

# Wochenblatt

Fernsprecher  
\* \* No. 18. \* \*

Telegramm-Adresse  
Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.  
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt  
Abonnement. Monatl. 50 h.  
vierteljährlich M. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 6402 M. 1.26.

## für Pulsnitz und Umgegend Amts-Blatt

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.  
Einpaltige Zeile oder deren Raum 12 h.  
Lokalpr. 10 h. Reklame 20 h.  
Bei Wiederholungen Rabatt.  
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches-Vollung, Großröhrs Dorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Oberfeina, Niederfeina, Weigbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.  
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 22.

Dienstag, den 21. Februar 1905

57. Jahrgang.

### Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- 1 unverheirateter Arbeitsnecht für Landwirtschaft auf ein Jahr (Lohn nach Uebereinkommen) von v. Zentler, Niedergersdorf b. Bischofheim, Sa.
- 1 Pferdewechter, guter Pferdewärter und Ackerarbeiter, für das laufende Jahr für Landwirtschaft baldigst (Lohn nach Uebereinkunft) von Rittergutsverwaltung Skaska.
- 1 Pferdewechter sofort (ca. 240 M. Jahreslohn) von H. Bode, Reichenbach bei Königsbrück.
- Arbeiter und Arbeiterinnen für dauernde Beschäftigung für sofort von Dampfzettelerei Cunnersdorf.

### Neueste Ereignisse.

Der königliche Kommissar, Justizrat Dr. Körner, wird erst heute nach Dresden zurückkehren. Eine offizielle Erklärung, die in letzter Zeit mehrfach als bevorstehend bezeichnet wurde, dürfte dadurch zum mindesten verzögert werden. Der Reichstag nahm den österreichischen Handelsvertrag in zweiter Lesung mit 192 gegen 53 Stimmen an.  
Das erst vor wenig Monaten in Weimar errichtete Shakespeare-Denkmal ist durch Vandalen völlig ruiniert worden.  
Der Brüsseler Appellgerichtshof hat das Urteil bestätigt, welches Leopold II. in seinem Prozeß um die Hinterlassenschaft der Königin Recht gibt.  
5000 Arbeiter und Arbeiterinnen der Mailänder Lohnwäschereien sind wegen unbefriedigter Mehrforderungen in den Ausstand getreten.  
Die russische Regierung hat den Butilowwerken für den Fall, daß in 14 Tagen die Arbeiter nicht befriedigt werden, Annullierung der Bestellungen und deren Vergebung ins Ausland gedroht.  
Das Totenamt zum Gedächtnis des Großfürsten Sergius findet am 23. Februar in Moskau statt.  
General Stöffel ist am Sonntag in Konstantinopel eingetroffen und nach Rußland weitergereist.  
In einigen Teilen Sibiriens herrscht Hungersnot. Nach einer japanischen Meldung vom oberen Schach suchen die Russen Kurokis rechte Flanke zu umgehen.

### Der Fortgang der revolutionären Bewegung in Rußland.

Die Ermordung des Großfürsten Sergius von Rußland, das neueste Schreckensereignis im Zarenreiche, hat mit furchtbarer Deutlichkeit gezeigt, daß die revolutionäre Bewegung in diesem Lande nach wie vor ihre unheimlichen Kreise weiterzieht, unbehindert durch alle Gegenmaßregeln der Regierung. Erst jüngst noch war vom neuen Generalgouverneur von Petersburg, Trepow, in einer Rede erklärt worden, die gegenwärtigen Unruhen in Rußland seien keineswegs revolutionärer Natur, sondern entsprängen lediglich wirtschaftlichen Ursachen; jetzt beweist nun die Vornahme der Ermordung des Großfürsten Sergius zum Opfer gefallen ist, wie irrig diese Auffassung des Diktators von Petersburg, die vermutlich noch von anderen leitenden Persönlichkeiten Petersburgs geteilt wird, ist, daß vielmehr die revolutionären Elemente Rußlands unermüdet bestrebt sind, ihr blutiges Programm weiter durchzuführen. Denn die Untat, welche dem Oheim des Zaren das Leben kostete, ist ganz zweifellos politischer Natur, hat doch der verhaftete Attentäter, dessen Namen und Stand noch unermittelt sind, ganz unumwunden seine Zugehörigkeit zur sozial-revolutionären Partei Rußlands zugestanden und bekannt, daß Sergius beauftragt gewesen sei. Dies furchtbare Verbrechen bildet also nur das jüngste Glied in der Reihe der blutigen Attentate, welche im heiligen Rußland schon seit Jahren gegen diese bald gegen jene hervorragende Persönlichkeit zur Ausführung gelangen. Bereits Bar Alexander II. 1881 zum Opfer, nunmehr hat auch sein Sohn Sergius auf dieselbe entsetzliche Art geendet, und offenbar war es

die blutige Unterdrückung der vor wenigen Monaten in Moskau stattgefundenen Studentenunruhen durch den Großfürsten Sergius, welche unter den Leitern der revolutionären Bewegung im Zarenreiche den Entschluß zu seiner Ermordung zeitigte.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat in den dortigen Hof- und Regierungskreisen die Schreckensstunde von Moskau einen niederschmetternden Eindruck gemacht, ist doch die Möglichkeit durchaus nicht von der Hand zu weisen, daß die sozial-revolutionären Verschwörer es über kurz oder lang wagen werden, sich den erlauchten Träger der Krone selber zum Ziel ihrer verbrecherischen Anschläge zu nehmen. Allerdings wissen die Ueberwachten und Vollführer der Moskauer Bombentatrophe, daß durch dieselbe das in Rußland herrschende reaktionäre System ebensowenig beseitigt wird, als dies die früheren Attentate in diesem Lande zu bewirken vermochten. Aber man hofft andehrend in den leitenden Kreisen des russischen Zarenreiches, durch solche Schreckensstaten den Zaren einzuschüchtern und zur Einführung wirklicher Reformen geneigter zu machen. Ob die Ermordung des Großfürsten Sergius eine solche Wirkung hervorbringen wird, das muß indessen bei dem ewig zwischen Extremen hin und her schwankenden nervösen Charakter Nikolaus II. noch völlig dahingestellt bleiben, sehr wahrscheinlich ist es wenigstens nicht, daß sich das blutige Ereignis vom 17. Februar 1905 zum Ausgangspunkte einer neuen verheißungsvollen Ära für Rußland gestalten werde. Vielmehr wird die russische Regierung die Untat von Moskau durch neue reaktionäre Maßnahmen und eine noch rückwärtschweifende Betonung des herrschenden brutalen Polizeiregimes beantworteten, welche Politik die revolutionäre Partei allerdings nur zu neuen blutigen Protesten gegen ein solches Regiment veranlassen würde.

### Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Wie bereits bekannt gegeben, findet nächsten Montag, den 27. Februar im Saale des Schützenhauses ein Doppelkonzert statt. Ausführende sind die hier als sehr gut bekannte Kapelle des R. S. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 64 und der neunjährige Violin-Virtuos Kun Arpad aus Budapest. Ueber letzteren wird wie folgt geschrieben: „Aufsehen erregt in der musikalischen Welt das Auftreten des neunjährigen Violinvirtuosen und Komponisten Kun Arpad. Im Oktober wirkte er in Berlin bei einem vom Kapellmeister Kurt Goldmann im Neuen Konzerthaus veranstalteten Sinfonie-Konzert mit. In einem Bericht des „Berliner Sozialanzeiger“ hierüber heißt es: „Der kleine Künstler, der sehr selbstbewußt in die Welt blickt, spielte das Rondo capriccioso von Saint-Saens und meisterte dieses echte Virtuosenstückchen mit großer Fertigkeit und Gewandtheit. Auch das achte Konzert von Spohr (Gelangshene) verstand er mit innigem Ausdruck, guter Tongebung und reiner Klangfarbe zum Vortrag zu bringen, so daß lauter Beifall sein sicheres und exaktes Spiel belohnte.“ Im November trat er in Hannover in einem Militärkonzert auf. Hier spielte er — ein Beweis seiner großen Fertigkeit — Faust-Fantasia von D. Alard, 8. Konzert für Violine von Spohr, Moisse, Variationen auf einer Saite von Paganini, Introduction und Rondo capriccioso von Saint-Saens, Romanze von C. Sivori, Carneval von Venedig mit 11 Variationen von Paganini, sowie außerdem zwei eigene Kompositionen: 1. Konzert für Violine und Romanze de Nizza. Von dem jugendlichen Künstler weiß der „Pariser Figaro“ zu erzählen: „Wir haben erwähnt, daß dieser staunenswerte Diavolo gern erzählt, wie er schon im Alter von 2 Jahren auf dem Piano seine ersten frühesten Beweise von musikalischem Verständnis gegeben habe. Seine Eltern kauften ihm eine ganz kleine Violine — „so groß“ erklärt er, indem er beide Hände ungefähr zwölf Zentimeter von einander entfernt — er übte sich darauf; aber das Klarren dieses Kinderpielzeuges ist seinen Ohren unangenehm und er geriet voller Verachtung wiederzugeben an die Befragung, welche dieser Mühsal ihm eintrug. Kurze Zeit nachher schenkt ihm jemand ein vollkommenes Instrument, und von da enthält sich ernstlich die Veranlagung dieses merkwürdigen Kindes; es ist zu bewundern, wie er sich den Mühen des langen Studiums unterzieht, er erträgt bis zu zehn Stunden täglicher Übung; mit 7 Jahren ist das Kind ein Künstler; mit 8 Jahren ist es schon in Europa bekannt: Paris, Nizza, Mentone, Monte Carlo hören es und spenden ihm Beifall.“

Pulsnitz. Wie aus der Bekanntmachung im Infanterieverein zu sehen ist, hält der land- und forstwirtschaftliche Verein zu Pulsnitz am Montag, den 27. d. M. im Saale des Hotels zum grauen Wolf eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher Herr Tierarzt Hubert einen Vortrag über das Thema „Tuberkulose“ halten wird. Mit Rücksicht auf die überaus große Wichtigkeit dieser unter Mensch und Tieren in schrecklicher Weise grassierenden Seuche möchten wir nicht unterlassen, auch an dieser Stelle gebührend aufmerksam zu machen. Die Tuberkulose bildet nicht nur für die Landwirtschaft, sondern überhaupt für die gesamte Menschheit ein ständiges Schreckensgespenst, dem aus dem Wege zu gehen bez. den Weg zu vertreten, sich jeder Mensch nach Möglichkeit bemühen sollte. Um das zu können, muß man nun über die Verhältnisse der Tuberkulose etwas Näheres wissen; deshalb sollte Niemand eine Gelegenheit zur Aufklärung in dieser bedeutsamen Frage unbenutzt vorüber gehen lassen. Da auch Gäste zu diesem Vortrage gern willkommen sind, so kann derselbe nur allgemein warm empfohlen werden.

Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr fand in Schwanns Restauration die Jahres-General-Verammlung der Zuchtgenossenschaft für Pulsnitz M. S. und Böhms. Vollung statt. Der Vorsitzende Herr Dr. Weismann erstattete den Jahresbericht und der Kassierer Herr Oskar Mager den Kassenbericht. Herr Zuchtpfleger Dietrich-Baugen, welcher zugegen war, erläuterte in fesselnder Vortragweise die zu beachtenden Maßnahmen bei Erbauung von Ställen für Kinder und dergl. Ferner verbreitete sich ausführlich über Lüftungsvorrichtungen und betonte ausdrücklich, daß nur in hellen, gut ventilerten Ställen die Tiere sich wohl befinden könnten. Weiter gab der geschätzte Redner Anleitungen über zweckmäßige Reppenvorrichtungen und dergl. Die zahlreich besuchte Versammlung bekundete dem Redner für seinen lehrreichen Vortrag ihren Dank durch Erheben von den Plätzen. Hierauf fand Debatte statt. Im Laufe des Jahres, anfangs Juli, findet in Pulsnitz eine Kinderschau statt.

Die vorgestrichene Mondfinsternis ist programmäßig verlaufen, und da der Himmel meistens klar war, so konnte die interessante Himmelserscheinung gut beobachtet werden. Der verbunkelte Teil des Mondes zeigte diesmal nicht, wie sonst, eine rötliche Färbung, sondern war schwarzgrau und blieb es auch während der ganzen Verfinsternis. Immerhin war der verbunkelte Teil des Mondes hell genug, um noch den ganzen Himmelskörper erkennen zu lassen. Aus der Nichtfärbung des Sternschattens glaubt man schließen zu dürfen, daß in den höheren Atmosphären Staubschichten liegen, die noch von früheren vulkanischen Ausbrüchen herühren. Eine ähnliche Nichtfärbung war auch bei einer Mondfinsternis im Jahre 1883 bald nach den furchtbaren Ausbrüchen des Kratova beobachtet worden.

Das königliche Ministerium des Innern hat im Interesse der Einschränkung der Maul- und Klauenseuche verordnet, daß ihr Ausbruch auch sofort der zuständigen Kreishauptmannschaft telephonisch oder telegraphisch mitzuteilen ist. Diese hat dann die benachbarten Regierungsbezirke zu benachrichtigen.

Im Fernverkehr sollen Abonnementgespräche gegen die dafür festgesetzten ermäßigten Gebühren künftig während des ganzen Jahres auch in der Stunde von 7—8 Uhr morgens zulässig sein. Hiernach erhält der Punkt 1 der Bestimmungen über die Benutzung der Fernsprechverbindungen zur Nachtzeit vom 19. September 1901 (Centralblatt für das Deutsche Reich S. 342 und Centralblatt für 1903 S. 13 [Aenderung vom 19. Januar 1903]) folgende Fassung: „1. Die Fernsprechverbindungen zwischen Orten, in denen Nacht-Fernsprecheinstellungen abgehalten werden, können von den Fernsprecheinsteuern zur Nachtzeit sowohl zu Einzelgesprächen als auch zu Gesprächen im Abonnement benutzt werden. Als Nachtzeit gelten, soweit nicht für einzelne Orte etwas anderes bestimmt ist, die Stunden von 9 Uhr nachmittags bis 8 Uhr vormittags.“

Die höhere Reichspostlaufbahn ist noch immer überfüllt. Anwärter werden deshalb auch vom 1. April ab nicht zugelassen.

Am letztvergangenen Sonntage, den 19. Februar, hielt der nördliche Oberlausitz-Turngau seinen 28. Gantag in Burkau ab. Diesem war eine Turnauschussung sowie eine Sitzung des Ganturnrates vorangegangen, in welchen die Vorberatungen zum Gantag verhandelt worden waren. Nachmittags halb 3 Uhr eröffnete Gauvertreter Reihmann-Ramenz die Versammlung. Nach dem Liede: „Ein Ruf ist erklingen“ erhielt der Vorsitzende des Turnvereins Burkau das Wort, indem er die Abgeordneten willkommen hieß. Grüße waren vom Kreisvertreter Fidenwirth sowie vom Ehrenvorsitzenden Germann eingegangen. Hierauf erstattete Herr Reihmann unter dem Vorsitz des stellvertretenden Gauvertreters Wehner-Dhorn den Jahresbericht. Alsdann gab Ganturnwart Fichte-Großhörn den Turnbericht bekannt, Ganturnwart Häufig-Bauren den Kassenbericht, wonach eine Einnahme von 669 M. 42 Pf. eine Ausgabe von 573 M. 19 Pf. gegenüberhand, somit ein Guthaben von 96 M. 23 Pf. verbleibt. Zu Rechnungsprüfern wurden Hillmann-Ramenz und Boden-Großhörn erwählt. Selbige besahen die Rechnung für richtig und wurde somit dem Geldwart Entlastung erteilt. Die Gausteuer wurde für 1906 wieder auf 25 Pf. pro Mitglied festgesetzt, nämlich 5 Pf. für die deutsche Turnerschaft, 5 Pf. für die Kreisklasse, 6 Pf. für die Unterstützungs-kasse und 9 Pf. zur Bestreitung der Gauangelegenheiten. Im weiteren Verlaufe wurde zu den Wahlen des Ganturnrats vorgeschritten. Zum stellvertretenden Gauvertreter wurde E. Wehner-Dhorn, zum Gauschriftwart Winkler-Schweppitz, zu Ganturnräten Hans-Großhörn, Roban-Oberlichtenau und Schulze-Bauren (Turnerschaft) erwählt. Dem Vorturnerlehrgang zu Hiera in Dresden werden Vorturner Klenge-Richtenberg und Bezirksturnwart Pohle-Ramenz beizumohnen. Hierzu wurden denselben 40 M. aus der Gaulasse bewilligt. Sodann kam es zu einer längeren Aussprache über Abhaltung eines Ganturnfestes und wurde dieses hinsichtlich des diesjährigen Kreisturnfestes in Chemnitz auf nächstes Jahr vertagt. Als Kampfrichter nach Chemnitz sollen Reihmann-Ramenz, Paul-Schweppitz, Schöne und Gromann-Großhörn, Dorf und Hoffmann-Seidau gelandt werden. Eine Hufsammlung für die Kreisunterstützungskasse ergab 8 M. 50 Pf. Nach Verlesen der Verhandlungsschrift und nach dem Gesang des Liedes: „O Deutschland hoch in Ehren“ wurde der Gantag gegen halb 6 Uhr vom Gauvertreter Reihmann geschlossen.

Ein verblüffendes Resultat ergab eine auf dem Wochenmarkte in Ramenz vorgenommene polizeiliche Butterrevision. Von 400 Stückchen Butter, welche nachgewogen wurden, hatten nicht weniger denn 340 Mindergewicht, und zwar trotz mehrmaliger, erst in den letzten Wochen erfolgter Revision! Den Verkäufern wurden erhebliche Strafen zu teil.

König Friedrich August von Sachsen flattete am Freitag Nachmittag im Anschlusse an seinen Leipziger Aufenthalt einen Besuch beim Herzog Ernst von Altenburg ab. Der Herzog empfing den König am Bahnhofe und geleitete ihn hierauf unter den jubelnden Hurruufen des die Straßen dicht besetzt haltenden Publikums nach dem Residenzschlosse, wo Prinzessin Theresie den hohen Gast begrüßte. Nachmittags 5 Uhr fand im Goldsaale Galalafest statt, bei welcher Herzog Ernst und König Friedrich August in gegenseitigen Trinkhymnen den Wunsch nach Fortbestand der zwischen den beiden Häusern und Ländern obwaltenden guten Beziehungen ausdrückten. Abends halb 8 Uhr reiste der König über Leipzig nach Dresden zurück.

Dresden. Die Kreisvertreter des Sächsischen Saal-inhaberverbandes wurden am Sonntag Mittag vom König in Audienz empfangen. Auf eine Ansprache des Vorsitzenden Freiliche erwiderte der König, daß er sich wohl in die Lage der Saalinhaver versetzen könne. Sünden sie doch in einem gewissen Kreuzfeuer: Auf der einen Seite drohe in gewissen Fällen die Arbeiterchaft mit Verruf, andererseits hätten sie mit eben. Willkürverbot zu rechnen. Darauf zog der König einen jeden der Herren ins Gespräch, befragte sie nach dem Namen ihrer Lokale und ihren persönlichen Verhältnissen. Im Namen der ländlichen Saalinhaver sprach Heinze-Kleinbauchlich. Er hob hervor, daß die Wirte auf dem Lande besonders unter den verschiedenartigen Bestimmungen der einzelnen Amtshauptmannschaften zu leiden hätten. Sogar an Königs oder Kaisers Geburtstage sei es in einzelnen Fällen nicht gestattet worden, durch Veranstaltung von Festlichkeiten der Freude Ausdruck zu geben. Der König erwiderte hierauf, daß ihm auch dies bekannt sei. Er dankte der Deputation für ihren Besuch. Diese vereinigten sich dann zu einer Nachfeier im „Vinde'schen Bad“.

Nach einer früheren Meldung sollte am Sonnabend unter Vorsitz des Königs ein Ministerrat in Angelegenheit der Grafen Montignoso stattfinden. Diese Meldung bewahrheitet sich nicht. Erst nach heutiger Rückkehr des Justizrats Dr. Röbner wird die Angelegenheit beraten werden.

Dresden, 20. Februar. Als am Sonnabend Nachmittag ein 11-jähriges Mädchen zwei ihr zur Wartung anvertraute Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren in einem Kinderleiterwagen die Grillparzer-Straße in der Vorstadt Cotta nach der Wartbaer-Straße zu fuhr, wickelte sich das Ende eines dem 3-jährigen Knaben zum Schutze gegen den Wind um den Hals gelegten Schal um die rechte Hinterachse des Wagens, was zur Folge hatte, daß der Knabe von dem anderen Ende des Schals erwürgt wurde.

Baunzen, 20. Februar. In dem benachbarten Dorfe Seibau schlug am Sonnabend Abend der Bäcker Widan im Streite seiner Ehefrau mit der Faust darauf auf den Kopf, daß die Frau in der darauffolgenden Nacht verstarb. Sie hinterläßt sieben Kinder.

Am Sonnabend früh in der 6. Stunde wurde in dem Keller des Bahnhofgebäudes in Reichen ein zwölf Jahre altes Mädchen kampfend aufgefunden. Das Mädchen ist vor einigen Tagen seinen in Verda wohnhaften

Eltern entlaufen und hat schon mehrere Nächte in dem Keller geschlafen.

Leipzig, 18. Februar. König Friedrich August weilt wieder in der Residenz — die Leipziger Besuchstage sind vorüber und zurückschauend läßt sich das eine feststellen, daß seit langem die Bevölkerung Leipzigs bei einem Besuch des Königs nicht so „warm“ sich gezeigt hat, wie diesmal. Da war nichts von „Wache“, das war Impuls bei den Massen, die sich überall ansammelten, wo der König auch erschien, und Hochrufe, Lächer- und Hüteschwenken wollten insbesondere auch gestern kein Ende nehmen, als die Abfahrt auf dem Vaihirschen Bahnhofe nach Altenburg erfolgte. Tausende umsäumten wieder die Straßen, welche der König auf der Fahrt nach dem Bahnhofe passieren mußte. Bei dem Besuche der Hauptkirche Leipzigs, St. Thomas, gab der König erneut die Versicherung, daß er allezeit der evangelischen Kirche seinen Schutz gewähren und auf die Pflege und Förderung des Wohls derselben bedacht sein werde. Vor der Verabschiedung dankte der König wiederholt dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Tröblich, sowie Herrn Kreishauptmann v. Ehrenstein, Czellenz, für die schöne Aufnahme, die er in Leipzig gefunden habe. Dem Herr Kreishauptmann erteilte Se. Majestät den Auftrag, der Stadt Leipzig und ihrer Umgegend Seinen königlichen Dank auszusprechen. „Lassen Sie aber Ihre Worte nicht eine bloße Form sein, sondern möge aus denselben jeder die Ueberzeugung gewinnen, daß Ich die Empfindungen und Gefinnungen Keines getreuen Sachgenusses voll verhehe und von ganzem Herzen erwidere.“ Gegen halb 4 Uhr brach eine Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 107 die Fahnen der Garnison aus dem Palais wieder nach der Wohnung des kommandierenden Generals Bischoff v. Eckardt — die Leipziger Königstage sind vorüber!

Ueberfallen und durch einige Messerstiche in die Brust verletzt wurde in Kleindöblich bei Baunzen ein junger Mann namens Büttner. Die Täter sind zwei unbelannte, in den dreißiger Jahren stehende Männer. Der Ueberfallene, der am Tatorte längere Zeit bestimmungslos liegen blieb, wurde seines Portemonnaies beraubt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Treuen, 19. Februar. Die Mörder des Gutsbesizers Carl Forner in Thosell sind ermittelt und hinter Schloß und Riegel! Schneller als angenommen werden konnte, sind die rachslosen Gesellen, welche am 15. d. M. mittags den Gutsbesitzer Forner auf dem Heimwege von Blauen nach Thosell ermordeten, der kranken Gerechtigkeit in die Hände gefallen. Herrn Genbarm Heinzmann aus Treuen gelang es, gestern Abend den einen und heute früh den andern in Herlasgrün festzunehmen und wurde ersterer nach Blauen, letzterer nach Treuen eingeliefert. Es sind die Weber und Handelsleute (Dank und Neffe) beide Namens Neumann, ersterer in Blauen, letzterer in Hartmannsgrün (sogenannte Hartmannsgrüner Häuser) wohnhaft. Soeben hat der hier inhaftierte Neffe Neumann ein umfassendes Geständnis abgelegt. Nach diesem ist er von seinem Onkel zu dem Verbrechen verführt worden. Die beiden Gesellen hatten es nicht etwa auf Forner direkt abgesehen, vielmehr wollten sie auf jeden Fall irgend jemand berauben, um zu Geld zu gelangen.

### Völkische Anschauung.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat genehmigt, daß ihm die Universität von Bessarabien den Titel eines Ehren-doktors der Rechte zuerkennt. Er ist der erste Monarch, welcher auf solche Weise von einer amerikanischen Hochschule geehrt wird.

Der deutsche Kronprinz traf am Sonntag früh 6 Uhr 35 Minuten auf der Rückreise von Italien in München ein. Am Bahnhof war zum Empfang der jüngste Sohn des Herzogs Karl Theodor, Herzog Franz Josef, erschienen. Die Herrschaften begaben sich nach dem Palais des Herzogs Karl Theodor und nahmen dort das Frühstück ein. Die Weiterreise erfolgte um 8 Uhr. Herzog Franz Josef begleitete den Kronprinzen wieder zur Bahn; auf dem Wege dorthin brachte eine zahlreich angeammelte Menge dem Kronprinzen lebhafteste Grüße dar.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen wird sich im Auftrage des deutschen Kaisers nun doch nach Ostasien begeben, um dort im russischen Hauptquartier den kriegsrischen Operationen beizumohnen. Am Freitag traf der Prinz mit Begleitung in Jaroslo-Selo, der augenblicklichen Residenz des russischen Kaiserpaars, ein, um sich bei Zar Nikolaus zu melden. Letzterer empfing selbst den in Jaroslo-Selo anwesenden Großfürsten seinen erlauchtesten Gast am Bahnhofe und begrüßte sich mit ihm auch herzlich. Hierbei überreichte der Prinz dem Zar einen Brief, offenbar vom deutschen Kaiser. Nach Erledigung der Empfangsformalitäten fuhren der Zar und Prinz Friedrich Leopold zuerst nach dem kleinen Alexanderpalais, von wo aus sich der Prinz nach dem großen Palais begab. Dasselbst fand Nachmittags 2 Uhr Frühstück im engsten Familienkreise, abends Familiendiner statt; alsdann reiste der Prinz wieder ab, um sich über Berlin nach seinem fernem Reiseziel zu begeben.

Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind am Sonnabend in Kopenhagen zum Besuche des königlichen Hofes eingetroffen.

Im Dezember 1904 sind auf den deutschen Eisenbahnen (ausschließlich der bayrischen und der Bahnen mit weniger als 50 km Betriebslänge) 51 Unfälle vorgekommen, und zwar 12 Entgleisungen auf freier Bahn (davon 6 bei Personenzügen), 18 Entgleisungen in Stationen (davon 6 bei Personenzügen), 4 Zusammenstöße auf freier Bahn (davon 2 bei Personenzügen) und 18 Zusammenstöße in Stationen (davon 6 bei Personenzügen). Dabei wurden 5 Bahnbefindene getötet, 10 Reisende, 22 Bahnbefindene und 1 Postbeamter verletzt.

Oesterreich-Ungarn. Das neue ungarische Abgeordnetenhaus ist am Freitag zusammengetreten. Nachdem Nadasdy als Alterspräsident den Vorsitz übernommen hatte, erklärte er unter dem drohenden Beifall der Opposition, daß alles, was Präsident und Säzungen getan haben, un-

gültig sei, so daß er sich an die alte Hausordnung halten werde. Er erklärte dann, daß der Reichstag am Sonnabend durch ein königliches Handfchreiben eröffnet werden würde.

Frankreich. In Frankreich machen gegenwärtig standalöse Vorgänge im französischen Kongogebiet von sich reden. Kolonialbeamte haben sich großer Grausamkeiten gegenüber Eingeborenen schuldig gemacht, welche in Pariser parlamentarischen Kreisen Aufsehen und Entrüstung erregen. Das „Reit Journal“ hat den Kolonialminister im Ministerium Combes, Doumerque, über den von den Zeitungen berichteten Kolonialskandal ausgefragt. Doumerque bestätigte im allgemeinen die Richtigkeit der Angaben der Zeitungen über diese Affäre und bemerkte, daß ein Geständnis der Beamten Loquet in Briere an zwei Freunde vorliege, von denen einer sehr belastend sei. Die Eröffnung des Gerichtsverfahrens gegen die Missetäter ist nach dem Blatte auf Veranlassung von Doumerques erfolgt. Die Einzelheiten der Greuelthaten sollen berichtigend sein, daß sie sich jeder Wieder-gabe entziehen. Die „Humanité“ hat gleichfalls Gefundigungen eingezogen und erfahren, daß die Beamten außer den Verbrechen noch drei Grausamkeiten begangen hätten, von denen die eine darin bestand, daß sie eine schwerverranke Negerin lebendig verbrannten, um sich das Schauspiel der Einäscherung eines menschlichen Körpers zu verschaffen. Dagegen sei der Neger dessen Kopf sie in der schon beschriebenen Weise verbrannten, nicht von ihnen zu diesem Zwecke enthauptet worden, sondern bereits tot gewesen. Der Skandal erregt großes Aufsehen, und die Presse aller Parteien beschäftigt sich mit ihm.

Rußland. Aus Warschau melbet ein Telegramm: Bei allen hiesigen Gymnasien werden Polizeimannschaften aufgestellt, bei einigen auch Militär. Die Polizei verhaftet die Schüler der höheren Klassen, welche die Schüler der unteren Klassen an dem Schulbesuch zu hindern versuchen.

### Aus dem Reichstage.

Der Reichstag nahm am Sonnabend die schon wiederholt unterbrochene Beratung des sogenannten Coleranzantrages des Zentrums wieder auf. Die Debatte förderte indessen nichts wesentlich neues über dieses Thema mehr zu Tage; bei der national-liberalen Seite beantragten namentlichen Abstimmung über den Antrag Sachem, den „Coleranzantrag“ in allen seinen Teilen einer Kommission zu überweisen, stellte sich die Beschlunfähigkeit des Hauses heraus, so daß die weitere Verhandlung abgebrochen werden mußte. Am Montag trat der Reichstag in die zweite Lesung der Handelsverträge ein.

Der Reichstag ist am Montag in die zweite Lesung der neuen Handelsverträge eingetreten. Da dieselben bereits in der Kommission genehmigt worden sind, so werden sie zweifellos auch im Plenum zur Annahme gelangen; eine erhebliche Mehrheit für dieselben gilt als sicher. Schon verlannt bestimmt, Kaiser Wilhelm werde anlässlich der Verabschiedung der neuen Handelsverträge durch den Reichstag die beim Zustandekommen der letzteren beteiligten gewesenen Reichs- und Staatsbeamten durch Ordensverleihungen auszuzeichnen; speziell dem Staatssekretär des Reichs-amtes des Innern soll der Schwarze Adlerorden zugeordnet sein.

### Zur Ermordung des Großfürsten Sergius.

Zu dem Bomben-Attentat, welchem der Großfürst Sergius zum Opfer gefallen ist, werden noch folgende Einzelheiten berichtet. Großfürst Sergius hatte nach 3 Uhr das Museum der Geschichte verlassen, um nach dem Kremi zurückzufahren, wo er seit dem Ausbruch der Unruhen gewohnt hatte. Der Großfürst fuhr im geschlossenen Wagen; nur ein Kutscher war vorn auf dem Bock, sonst hatte er keine Begleitung. Während seines Besuchs im Museum wurden das Gebäude von Geheimpolizisten umgeben, die den Großfürsten auf Schritt und Tritt beobachteten. Als er das Museum verließ, umgeben sie den Wagen, bis er in denselben geirungen war. Nachdem sich der Wagen in der Richtung nach dem Kremi in Bewegung gesetzt hatte, folgten ihm Geheimpolizisten in zwei geschlossenen Droschken nach. Der Kutscher fuhr sehr schnell, wie das seine Gewohnheit war, da der Großfürst immer Furcht hatte, auf der Straße überfallen zu werden. Der Großfürst lehnte sich tief in die Ecke des Wagens zurück, so daß er für die Leute auf der Straße fast unsichtbar war. Als sein Wagen das Michowski-Tor passierte, kam ein luxuriös ausgestatteter Schlitten von der entgegengelegten Richtung. In dem Schlitten befanden sich zwei Insassen, die ziemlich dürrig gekleidet waren. In dem Augenblick, als der Wagen des Großfürsten am Schlitten vorbeifuhr, zog einer der Männer eine Bombe, die er unter dem Besamantel versteckt hatte, und warf sie kühl und bedacht in der Richtung des großfürstlichen Wagens. Die Bombe war gut gezielt und explodierte sofort. Die Kraft der Explosion war ungeheuer. Eine dicke Rauchwolke verhällte die Szene des entsetzlichen Vorfalls. Der Körper des Großfürsten war für treflich zerstückelt. Der Kutscher wurde einige Meter weit geschleudert und fiel auf das Trottoir; er starb einige Minuten später unter entsetzlichen Leiden.

Die Bergung der Leichenteile nahm eine geraume Zeit in Anspruch. Der Hauptmann der Kremiwaache leitete die traurige Arbeit, die dadurch erschwert wurde, daß von einzelnen Trümmern des zerstückelten Wagens Muffelstücke und Knochenstücke losgelöst werden mußten. Die Schädeldecke wurde nodrücklich zusammenge-stellt. Ein Militärforbon entzog alsdann dies traurige Schauspiel den Blicken der Passanten. Den Bewohnern des Kremi wurde verboten sich an den Fenstern aufzuhalten. Die Großfürstin Elisabeth eilte im Hauskleide, das Haupt nur von einem Schal bedeckt, auf die Nordseite; sie hatte sich nicht Zeit genommen den Hut anzusetzen. Die Großfürstin geleitete die Truhe mit den Leichenteilen zuerst in die Ibersche Kapelle, dann in das Palais Nikolaus II. Die Kammerfrauen waren der Großfürstin mit Pelzjacket und Hut gefolgt. Im Palais Nikolaus II. angelangt, erlitt die Großfürstin, welche bis dahin noch einen heroischen Bewußtsein hatte, einen Ohnmachtsanfall. Großfürst Sergius hatte in der Kapelle der Iberschen Mutter Gottes noch früh eine Andacht verrichtet. Er wollte in dem nahegelegenen Iberschen Museum mit einigen der Professoren sprechen, welche die 800 Unterschriften tragende Erklärung der Moskauer Intelligenz mitunterzeichnet haben. Die Absicht des Großfürsten war, den Professoren freundschaftliche Vorstellungen zu machen, damit die Universitätsjugend zum Besuch der Kollegien veranlaßt werde. Sergius wußte, daß über die geheimen Versammlungen der Studenten die Moskauer Polizei genau unterrichtet ist und daß Massenverhaftungen bevorstehend waren. Diese zu verhindern, war sein Bestreben, wie man aus Moskau berichtet.

Großfürst Sergius von Rußland war in den letzten Tagen seines Lebens von Todesahnungen erfüllt. Zwei Tage vor seinem Ende erhielt er ein vom revolutionären Komitee unterfertigtes Schreiben, in dem ihm angekündigt wurde, daß das Maß seiner Sünden voll sei, und daß er wegen der zahlreichen Willkürakte, die er als Generalgouverneur von Moskau gegen Studenten und Arbeiter begangen habe, zum Tode verurteilt worden sei. Der Großfürst zeigte den Brief, den er auf dem Schreibtisch fand, seinem Adjutanten und äußerte schmerzlich bewegt, er fühle, daß er nicht mehr

lange zu... des Mosk... des revolu... Beurteilu... sämtlicher... wurden de... leiten abge... gen nicht... Zeit, seine... (sollen do... in seinen... Kreiten de... liebte die... in Darmst... Elisabeth... seinem M... und nur... von Hesse... mieden w... die ihrer... hat ein t... aber ertr... Dessenlich... bene und... Mutter, ... eine heftig... infolge de... Zaren ein... sich zunü... ratete dar... Sergius... land der... lich noch... würdigsten... dann zufe... sigt und... gefinde ve... kenntnis... gefirn so... obenbrein... fürstin je... den entjor... völkering... fordere G... terbrach e... stellung u... Er und a... meisten... — wart der... dient in... halten, b... die Explo... mert. Di... gemacht... — fest erll... Rummev... fürst Ser... benzjahre... ruchsloze... teten. I... dessen ga... Dienste u... fest darau... nahme an... betroffen... des Vere... — fürsten... maß in... lesung w... der das d... Großfürst... Der Sar... Dedu zu... rügen au... Trauergo... bleibt, v... des Hoffn... zwei Offi... dem Sing... — Die... plage ei... Helognos... einer star... — das

lange zu leben habe. Unter den Großfürsten herrscht infolge des Moskauer Attentats Panik. Ihnen allen sind Drohbriefe des revolutionären Komitees zugegangen, in denen ihnen ihre Beurteilung zum Tode mitgeteilt wird. Die Militärposten sämtlicher von den Großfürsten bewohnten Petersburger Palais wurden verdoppelt und vervierfacht. Da alle offiziellen Festlichkeiten abgesetzt sind, so verlassen die Großfürsten ihre Wohnungen nicht. Großfürst Sergius genoss infolge seiner Hartnäckigkeit, seiner geringen geistigen Fähigkeiten und seiner Habgier (sollen doch die „verschundenen“ Roten Kreuz-Gelber in seinen Fingern hängen geblieben sein!) selbst in den Kreisen der russischen Reaktionäre keine sonderliche Beliebtheit. Als im Mai 1884 der verlorbene Großfürst in Darmstadt erschien, um sich mit der anmutigen Prinzessin Elisabeth zu vermählen, da hatte er sich nicht geschert, außer seinem Adjutanten auch weibliches Gefolge mitzubringen, und nur dem taktvollen Verhalten des Großherzogs Ludwig von Hessen ist es zu danken, daß damals ein Skandal vermieden wurde. Die Hefen ahnten die Bitterkeit voraus, die ihrer geliebten Prinzessin im Zarenreiche barrie. Sie hat ein übervolles Maß erreicht. Die Frau Großfürstin aber ertrug standhaft alle Leiden und zeigte sich in der Öffentlichkeit an der Seite ihres Gemahle als eine zufriedene und glückliche Frau. Auch des Großfürsten Sergius Mutter, die Gemahlin Alexander II. von Rußland, war eine heftige Prinzessin. Ihre Ehe wurde nach kurzem Glück infolge der fortgesetzten Untreue und Ausschweifungen des Zaren ein Martyrium, in dem ihr Geist tiefer Melancholie sich zuneigte, bis endlich der Tod sie erlöste. Der Zar heiratete darauf eine seiner Favoritinnen, Als dann Großfürst Sergius zur Verbannung nach Darmstadt kam, war in Deutschland der Gedanke erwacht, ob die deutschen Dynastien wirklich noch so „stolz“ sein dürften, ihre hübschesten und liebenswürdigsten Prinzessinnen dem Zarenhause hinzugeben, und dann zusehen zu müssen, wie die jungen Mütter vernachlässigt und gar noch von einem dreisten und skrupellosen Hofgesinde verhöhnt und verspottet würden. Auch kam die Erkenntnis, wie unwürdig es doch sei, daß jede deutsche Prinzessin so hohe Ehren mit einem Wechsel ihres Glaubens obendrein noch bezahlen mußte, während es keiner Großfürstin je einfiel, um der Heirat mit einem Deutschen willen den entsprechenden Schritt zu tun. — In der russischen Bevölkerung ist anlässlich der Moskauer Katastrophe keine besondere Erregung bemerkbar. Im literarischen Theater unterbrach ein Rechtsanwalt am Abend des Nordtages die Vorstellung und hielt eine flammende Rede gegen die Regierung. Er und alle, die ihm Beifall gezollt, wurden verhaftet, die meisten Anwesenden waren schleunigst davongelaufen.

Am Freitag Nachmittag 4 Uhr wurde in Gegenwart der Großfürstin Sergius der erste Trauer-Gottesdienst in Gegenwart aller Militärs- und Zivilbehörden abgehalten, dem abends um 8 Uhr ein zweiter folgte. Durch die Explosion wurden 64 Fenster des Justizpalastes zertrümmert. Die Tat hat in Moskau niedererschütternden Eindruck gemacht.

Ein aus Jaroslje-Sjelo datiertes kaiserliches Manifest erklärt: Der Vorlesung hat es gefallen, uns schweren Kummer treffen zu lassen, indem unser geliebter Onkel Großfürst Sergius Alexandrowitsch am 17. Februar im 48. Lebensjahre uns entziffen worden ist, gefallen von der Hand ruchloser Mörder, welche nach seinem uns teuren Leben trachteten. In ihm beweißen wir einen Onkel und Freund, dessen ganzes Leben, ganze Tätigkeit und Sorge stets unserem Dienste und dem Vaterlande geweiht waren. Wir vertrauen fest darauf, daß alle unsere treuen Untertanen wärmste Teilnahme an dem Beide nehmen, welches das kaiserliche Haus betroffen hat, und ihre innigen Gebete für die Seelenruhe des Veremigten mit den unsrigen vereinen werden.

Dem Vernehmen nach wird die Beisetzung des Großfürsten Sergius seinem früher ausgesprochenen Wunsche gemäß in Jankloje bei Moskau erfolgen. Am Tage der Beisetzung wird in Jaroslje-Sjelo eine Trauerfeier stattfinden an der das diplomatische Korps teilnehmen wird. Die Leiche des Großfürsten Sergius befindet sich jetzt im Wschadow-Kloster. Der Sarg ist durch eine goldene, von Hermelin umramte Decke zur Hälfte verhüllt. Die Orden des Großfürsten ruhen auf Kissen. Die Särge sind zweimal am Tage Trauergottesdienst ab. Solange die Leiche im Kloster verbleibt, versehen Zivil- und Militärbeamte und Mitglieder des Hofstaates den Ehrendienst bei Tage, des Nachts bilden zwei Offiziere und vier Unteroffiziere die Leichenwache. Vor dem Eingange zum Kloster stehen zwei Ehrenposten.

**Zum russisch-japanischen Krieg.**

Die Russen haben auf dem manchurischen Kriegsschauplatz eine neue Schlappe erlitten. Eine größere russische Retrospektionsgruppe und General Lenigky wurde von einer starken japanischen Streitmacht und etwa 2000 Tschun-

gusen umringt und angegriffen und zum Rückzuge gezwungen. Die russischen Meldungen über diese Affäre suchen zwar den Verlauf des Zusammenstoßes nach Kräften zu beschönigen, sie müssen aber doch selber die Tatsache des Rückzuges zugeben.

Eine offiziöse Petersburger Meldung erklärt die Gerüchte von begonnenen Vorbesprechungen zur Herbeiführung des Friedensschlusses zwischen Rußland und Japan für unbegründet.

**Berühmtes.**

\* Wer ändern eine Grube gräbt. . . . Aus New York wird berichtet: Der Bürgermeister von Sowrie in Iowa, Mr. E. W. Sorber, hat sich verheiratet, um nicht eine Geldstrafe von 800 Mark zahlen zu müssen. Er hatte nämlich als Bürgermeister verfügt, jede alte Jungfer oder Witwe, jeder Junggeselle oder Witwer müsse 80 Mark Strafe zahlen, wenn sie oder er während des Schultjahres einen Heiratsantrag zurückweisen würde. Es fanden sich nun aber, was der ehefreundliche Mann vielleicht nicht vorausgesehen hatte, zahlreiche Bewerberinnen um die Hand des Bürgermeisters selbst ein. Bis zum Ende des Jahres hatte er fast lächelnd zehn Körbe ausgeteilt. Am Neujahrstage suchte ihn nun eine Deputation auf und wies darauf hin, daß er Geldstrafen im Betrage von 800 Mark zu bezahlen habe, weil er noch unverheiratet sei und doch zehn Anträge abgewiesen habe. Jetzt ging der Hartboz in sich und bat noch um einen Monat Aufschub, um sich schleunigst eine passende Frau suchen zu können. Schließlich fiel seine Wahl auf eine erste Dame, mit der er sich dann am 29. Januar verheiratet hat.

\* Aus der Tanzschule der Isadora Duncan im Brunwald, die in aller Stille schon eröffnet worden zu sein scheint, plaudert Wilhelm Spöhr, der bekannte Kulturkritiker, ein Duncan-Gläubiger zugleich, allerlei amüsante Details aus. Wie er in einem längeren Artikel erzählt, ist dieses Schulgebäude der Duncan von einfacher Schönheit und bietet einen eigenen Reiz durch die Verbindung der Konstruktivität und Zweckmäßigkeit einer guten Moderne mit dem Schmuck besonders von antiken Plakiten und Bildern und von Werken der Renaissance. Das gilt sowohl für die Empfangsräume, den Tanzsaal, wie für die Schul- und Schlafzimmern im oberen Stockwerk, zu denen ein Treppenhause führt, das uns in anmutigem Ton die ganze Reihe der Kobold'schen Wickelränder zeigt. Sechs himmelblaue reizende Himmelbetten stehen in jedem der zehn Kinderkübchen. Ein paar Kinder sind auch schon da, trappeln auf ihren Sandalen und in den weiten Engelskleidchen mit blauen Bändern im Haar umher und schenken sich ansehnend vorläufig nicht im geringsten nach ihrer Heimat zurück.

\* Der Kampf ums Kind. Ein interessanter Venbach-Prozess hat das Landgericht München I beschäftigt. Als Franz v. Venbach sich im Jahre 1896 von seiner ersten Gattin, geborene Gräfin Wolke, scheiden ließ, blieb von den beiden Kindern dieser Ehe das erste, die von Venbach viel gemalte Marion, beim Vater, das zweite, Erka, wurde der Frau zugesprochen. Nach dem Tode Venbachs hat nun die einstige Frau Venbachs und nunmehrige Frau Dr. Schwenninger, von der Witwe Venbachs die Herausgabe der Marion an sie verlangt, und, als Frau v. Venbach mit Berufung auf den Art. 206 des Einführungsgesetzes zum B. G. B. sich weigerte, das Kind herauszugeben, das jetzt dreizehn Jahre alt geworden ist, kam es zum Prozeß. Die Zivilkammer des oben genannten Landgerichts hat nun ihr Urteil dahin erlassen, daß Frau von Venbach zur Herausgabe des Kindes verpflichtet sei. Unter Berücksichtigung der eigenartigen Familienverhältnisse erachtete das Gericht die Anwendung des Artikels 206 nicht für geboten. Der Fall wird noch die weiteren Instanzen beschäftigen, da sich Frau v. Venbach bei dem Urteil, wie es heißt, nicht beruhigen wird. Auch bezüglich der vermögensrechtlichen Stellung der Marion Venbach schwebt ein Prozeß.

\* Hoch klingt das Lied. Eine mutige Tat vollbrachte gelegentlich des Brandes des alten Klyttaschen Auszugshauses in Gletwitz der zweite Vorsitzende des Kriegervereins, Klotz. Als das Haus bereits in hellen Flammen stand, bemerkte Klotz, daß ein Bewohner, der 75jährige Invalide Kozlik, fehlte. Schnell entschlossen schlug er das Fensterkreuz der Wohnung ein und bahnte sich durch dichten Rauch und Flammen den Weg zum Bette des Kozlik. Dieser lag ruhig schlafend da. Er war nicht so schnell aus dem Bett zu entfernen, da durch die danebenstehende offene Tür Rauch und Flammen derart auf Klotz einbrangen, daß dieser, da er ohnmächtig zu werden begann, schnell durch das Fenster fliehen mußte. Hier stürzte er zusammen, sich das linke Schienbein zertrümmert. Als er nach einigen

Minuten wieder zur Besinnung kam, sprang er durch das Fenster wieder durch die Flammen, öffnete die Wohnungstür, griff durch die Flammen nach der Kammerluis und erfaßte Kozlik, den er glücklich ins Freie brachte. Hierauf sprang er noch einmal in das brennende Haus, um einige notwendige Habseligkeiten des Greises zu retten, allein er mußte, weil seine Kleider bereits Feuer gefangen hatten, umkehren. Einige Sekunden später stürzte das Haus in sich zusammen.

\* Die Spielbank von Monte Carlo soll das Opfer eines geliebten Gammers geworden sein. Der Bank sind Selbstmorde von Leuten, die ihr Geld verpielt haben, unangenehm, und sie pflegt in die Taschen der Toten Geld stecken zu lassen, damit man nicht etwa annehme, der Mann habe sich aus Verzweiflung über den Spielverlust das Leben genommen. Hierauf spekulierte ein Habselb. Er legte sich in die Anlagen des Spielpalastes und stellte sich tot. Als Angestellte der Bank ihn fanden, sollen sie ihm 3000 Fr. zugesteckt haben, mit denen er dann schleunigst verschwand. Wenn nicht wahr, dann doch ganz hübsch erfunden. Die Höhe der Summe macht jedenfalls kurz.

**Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden.**

Königliches Opernhaus.  
Mittwoch, den 22. Februar: Lohengrin. (7 Uhr.)  
Donnerstag: Der König hat's gelagt. (7/8 Uhr.)  
Freitag: II. Sinfonie-Konzert Serie B. Solistische Mitwirkung: Herr Moritz Kollenthal. (7 Uhr.)  
Sonnabend: Ranon. (7 Uhr.)  
Sonntag: Die lustigen Weiber von Windsor. (1/2 8 Uhr.)  
Montag, den 27. Februar: Fidelio. (1/2 8 Uhr.)  
Königliches Schauspielhaus.  
Mittwoch, den 22. Februar: Sappho. (1/2 8 Uhr.)  
Donnerstag: Brand. (7 Uhr.)  
Freitag: Agnes Bernauer. (7 Uhr.)  
Sonnabend: Jahrmakt in Pulsnik. (1/2 8 Uhr.)  
Sonntag: Julius Caesar. (7 Uhr.)  
Montag, den 27. Februar: Zum ersten Male: Orib. (1/2 8 Uhr.)

**Dresdner Schlachtviehpreise**

am 20. Februar 1905.

Tiergattung und Auftrieb.	Bezeichnung.	Marktpreis. 50 kg. Lebend. Schlacht-Gewicht.
Ochsen 258.	1. Vollfleischige, ausgemäst. höchst. Schlachtwert bis zu 6 Jahren	38-40 68-70
	2. Deisterreicher	39-41 70-73
	3. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere und ausgemästete	35-37 64-67
	4. Mäßig genährte j. gut genähr. alt.	31-33 59-62
	5. Gering genährte jeden Alters	26-29 53-56
Kälber und Kühe 179.	1. Vollfleischige, ausgemäst. Kälber höchst. Schlachtwert	36-38 64-68
	2. Vollfleischige, ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtw. b. zu 7 Jahren	33-35 60-63
	3. Ältere ausgem. Kühe u. wenig gut entwickelte j. Kühe u. Kälber	30-32 56-58
	4. Mäßig genährte Kühe u. Kälber	27-29 52-54
Bullen 234.	5. Gering genährte Kühe u. Kälber	24-26 48-50
	1. Vollfleischige höchst. Schlachtw.	37-39 67-70
	2. Deisterreicher bis	-
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	34-36 60-64
	4. Gering genährte	30-32 54-58
Kälber 321.	1. Feinste Mast- (Bollmilchmar-) und beste Saugkälber	47-49 70-74
	2. Mittlere Mast- u. g. Saugkälber	44-46 67-69
	3. Geringe Saugkälber	40-43 63-66
	4. Ältere gering genähr. (Fresser)	-
Schafe 966.	1. Mastlamm u. j. Mastlamm	36-37 70-73
	2. Ältere Mastlamm	31-33 64-66
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Wetzschafe)	-
Schweine 1850.	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren	48-49 61-62
	2. Fettschweine	44-46 67-69
	3. Fleischige	46-47 59-60
	4. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	44-45 57-58

Geschäftsgang in Ochsen, Stieren, Kälbern, Schafen und Schweinen und Bullen, nicht minder in Kälbern, Schafen und Schweinen durchgehend langsam.

**Witterungsaussichten.**

Mittwoch, den 22. Februar: Beschleud bewölkt, ein wenig kälteres, windiges Wetter mit etwas Niederschlägen.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
ist das beste.

Kaffee, gebrannt, von 80 Pfg. an.  
Thee von 2,50 Mk., Cacao von 1,40 Mk. an.  
— empfiehlt —  
das Kaffee- und Thee-Special-Geschäft  
NEUMARKT 31.

**PALMIN**  
feinste Pflanzenbutter  
unübertroffen zum kochen, braten u. backen  
50% Ersparnis gegen Butter!

Die städtische Sparkasse zu Königsbrück  
verzinst Einlagen mit 3 1/2 Prozent und ist geöffnet  
jeden Wochentag: von 8 Uhr vorm bis 1 Uhr mittags  
und von 3 bis 5 Uhr nachmittags  
Sonnabends: von 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.

### Männergesangverein

Mittwoch:  
**Haupt-Probe.**  
8 Uhr: Gem. Chor,  
1/9 Uhr: Männer-Chor.



### Ausserordentliche Sitzung

des land- und forstwirtschaftl. Vereins  
zu Pulsnitz

Montag, den 27. Februar 1905, nach-  
mittags punkt 5 Uhr im Saale des Hôtel  
„Grauer Wolf“.

1. Vortrag des Herrn Tierarzt  
A. Rudert über das Thema:  
Die Tuberkulose.

2. Debatte.  
Gäste sind willkommen.  
In Hinsicht dieses sehr wichtigen  
Themas sieht einem zahlreichen Besuche ent-  
gegen  
der Vorstand

### J. - V. E. z. O.

Sonnabend, d. 25. Febr. 1905, 1/9 Uhr  
Monatsversammlung. D. B.

### Rekruten

von Pulsnitz M. S. u. Böhm.-V.  
Mittwoch, den 22. Febr., 1/9 Uhr:

Versammlung in Schumann's  
Restauration  
Der Einberufer.

Wer erteilt Unterricht  
in französischer Sprache?  
Off. unt. „Französisch“ i. d. Exp. erbeten.

### Ehrenerklärung.

Nehme hiermit die ausgesprochene Be-  
leidigung gegen die Frau Olga Schulze  
als unwahr zurück.  
Martha Großmann.

Wäre es nicht angängig, daß die  
am Sonntag, den 19. Febr.  
von Herrn Pfarrer Schälze  
gehaltene inhaltreiche, herrliche  
Vormittagsgottesdienst - Predigt  
im Druck erschiene?  
Elnige Kirchenbesucher.

### Sehr preiswert! Sumatra-Ausschuss

(zusammengestellt aus versch.  
5-Pfg.-Preislagen)  
10 Stück 35 Pfennige,  
100 „ 300 „

Bernb. Beyer, Cigarrenhaus,  
— Pulsnitz. —

### Stellen-Angebote.

### Gesucht

wird pr. 1. April ein besseres  
Hausmädchen.

Frau Dora Büssing

Suche zum 1. April ein besseres

### Mädchen,

das schon gebient hat, als zweites Haus- und  
Stubenmädchen

Frau Rechtsanwält Eissner.

### Eine ordentliche Magd

wird zum sofortigen Antritt oder 1. April ge-  
sucht. Wo? ist zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

### Ein Ostermädchen

aufs Land gesucht.  
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

## Gasthof zu Meissnisch-Pulsnitz.

Donnerstag, Freitag, Sonnabend und  
Sonntag:

# M

**Grosser**  
**Münchn. Bier-Ausschank**  
in sämtl. feillich decorierten unteren Räumen  
Bedienung durch 4 echte Münchner Kellnerinnen  
— in Nationaltracht. —



Musik - Kapelle in altdeutscher Tracht.

Donnerstag: **Schweinsknöchel mit Sauerkraut!**  
Freitag: **Grosses Doppel-Schlachtfest und Wurstessen!**  
Hierzu ladet ergebenst ein Hermann Menzel.

## Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Sonnabend, den 25. Februar 1905:

Einmaliges **Tyroler National-Konzert**  
groses  
des rühmlichst bekannten und bestrenommierten  
**Original-Vokal- und Instrumental-Konzert-Ensemble**  
„Hans von Hoff“.

Die Genossen werden zu der

### General-Versammlung

Donnerstag, den 2. März 1905, nachm. punkt 5 Uhr  
im Gasthof zum Herrnhaus zu Pulsnitz  
hierdurch eingeladen.

— Tagesordnung: —

1. Geschäftsbericht.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Aufteilung des Reingewinnes von 1904
4. Bericht über die gesetzliche Revision.
5. Neuwahlen von einem Vorstands- und zwei Aufsichtsratsmitgliedern
6. Beschlußfassung zu § 20, Absatz 10 des Statuts.
7. Beschlußfassung über Eintritts- und Strafgebühren.
8. Mitteilung von Vorstandsbeschlüssen.

Inventar, Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zum 27. Februar zur Einsicht der  
Genossen im Geschäftstokale aus

**Spar-, Kredit- u. Bezugsverein Pulsnitz**  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht  
Dr. Weitzmann. Os. Hartmann.

## Rechnungen

in allen Formaten und jedes  
Quantum fertigt sauber und  
billigst  
die Buchdruckerei des  
Amts- u. Wochenblattes.

Hierdurch sagen wir allen unseren herzlichsten Dank, welche  
uns zu unserer

— BOCHZEIT —

durch Gratulationen und Geschenke so zahlreich beehrten.

Insbesondere danken wir dem Jugendverein I. zu Pulsnitz für das  
ehrenvolle Geschenk.

Pulsnitz M. S., den 19. Februar 1905.

Richard Oswald und Frau Linda, geb. Dietzmann.

### Dank und Nachruf.



Unter heissen Tränen haben wir un-  
sere innig geliebte, treusorgende Gattin,  
Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Schwägerin,

Frau **Wilhelmine Anguste Mager**, geb. Seifert

zur letzten Ruhe bestattet. Mit tiefbewegten Herzen danken wir noch  
Allen, die der selig Heimgegangenen im Leben und in der Krankheit  
viel Liebes und im Tode reiche Ehren erzeiget und uns in der Zeit der  
Drangsal und Trauer liebevoll beigestanden. Herzinnigen Dank dem  
Herrn Pastor Schreiber für die göttlichen Tröstungen an heiliger Stätte;  
dem Herrn Kirchschullehrer Müller für die daselbst mit den Schülern  
angestimmten erhebenden Gesänge und unserem Herrn Lehrer Pohontsch  
für die herzliche Rede am Trauerhause und die mit den Schülern dar-  
gebrachten Abschiedsmelodien. Tiefgefühltesten Dank den Herren  
Trägern und all den lieben Nachbarn, Freunden, Verwandten und Be-  
kannnten von nah und fern für die reichen Palmen- und Blumenspenden  
und für das ehrende Geleit zur Stätte des Friedens.

O Selige, die achtundvierzig Jahre  
So treu gesorget in dem Ehestand,  
Wie Du gelobst einst am Traualtare  
Wo Du mir liebend schenktest Herz u. Hand  
Dir dankt Dein Gatte trauervoll im Liede,  
Noch mit den Kindern u. den Enkeln hier:  
Hab' Dank! Hab' Dank für Deine Lieb' u. Güte,  
Wir wollen Dein gedanken für und für!  
Und manchen Kranz dort auf Dein Grab noch  
legen

Und rufen still ein „Ruhe sanft!“ Dir nach;  
So sei mit uns noch sanft Dein Geist, Dein  
Segen.  
Du hast gewirkt bis Dir die Kraft gebracht!  
Ein edles Vorbild hast Du uns gegeben,  
Fromm wollen wir, wie Du im Glauben  
gehst,  
In Liebe und in Hoffnung durch das Leben,  
Gott führ' uns einst zum selgen Wieder-  
sehn! —

Weissbach, Obersteina, Gersdorf, Gelenau u. Schwosdorf.  
**Die tieftrauernden Hinterlassenen.**

Donnerstag - Freitag:

### ! Angel - Schellfisch !

Richard Seller.

### Italienischer

### Wacholdersaft

von feinem Aroma.

Beliebtes, auffrischendes Blauweinsungemittel.  
Büchse 50 Pfg. und ausgezogen

### Dorschmilch.

Leicht verdauliches Lebertran-  
s-Präparat.

Wohlgeschmeckender und billiger als die englische  
Emulsion und dabei derselben gleichwertig.  
Flasche nur 1.50 Mk

R. priv. Löwen-Apotheke  
Pulsnitz.

## Malta-Kartoffeln

— empfiehlt —  
L. Friedr. Iske.

Verkäufe.

### Gesundes Weizenstroh,

auch zum Füttern geeignet, verkauft pr.  
Zentner 2 Mk 20

### Rittergut Ohorn.

### Bandstuhl,

40 Doppelgänger,  
1 Zoll Einteilung,  
von zweien die Wahl, gut gehend, billig  
zu verkaufen.

Ohorn No. 84.  
Eine junge Zugkuh  
mit Kalb steht zum Verkauf  
bei B. Scholz

### Guterhalt. Kinderwagen

zu verkaufen. Böhm. Vollung Nr. 6

### Ein eleganter Prinzess - Wagen,

wie neu, ist billig zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

— Donnerstag: —  
**Frischen Schellfisch.**

L. Friedr. Iske.



### Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.

Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eine  
Düte f. cand. Cacao - Thee nebst Ge-  
brauchsanweisung gratis.  
Pulsnitz: Neumarkt 294.

### Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht, rösiges jugend-  
frisches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut  
und blendend schönen Teint.  
Alles dies wird erreicht durch:

### Stedenpferd - Vitamilmilchseife

von Bergmann & Co., Radebeul.  
mit echter Schutzmarke: Stedenpferd.  
Stück 50 Pfg. in der Löwenapotheke, Pulsnitz.

### Visiten-Karten

fertigen sauber und billigst  
E. L. Försters Erben, Pulsnitz.

Verloren.

### Entflogen

schw. Trommeltaube Abg. Schloßr. 106.

